

Erkenntnis...
Erkenntnis...
Erkenntnis...

Wohlfahrt...
Wohlfahrt...
Wohlfahrt...

Die Neue Welt...
Die Neue Welt...
Die Neue Welt...

Illustriertes

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißestraße 21, erster Hof pastorei rechts.

Telegraph-Adresse: Wolfenb. Hallesische.

Nr. 296

Sonntagabend den 19. Dezember 1896.

7. Jahrg.

Tagessgeschichte.

Petroleumverbot?

Bei der Eingabeberatung im Reichstage hat Herr v. Witticher darauf hingewiesen, daß die Abänderung der Gesetze, welche die Einfuhr von Petroleum durch das geschlossene Weltmonopol eingreifen zu können. Welcher Art diese Maßregeln sind, läßt dabei nicht verraten werden.

Jetzt heißt es es handle sich darum, die Einfuhr von amerikanischem Petroleum erschwerenden Bedingungen zu unterwerfen. Man wissen wir, woran wir sind.

Wir haben von Anfang an nicht daran geknallt, daß die Regierung irgend ein Zahlungsmittel befehle, um dieses gefährliche kapitalistische Kartell zu durchbrechen. Und zumal in der deutschen Handelspolitik kommt es immer auf das Gewicht heraus: Güte! So wird sicher auch diesmal das streng vermeintliche Kartell nur darin bestehen, einen Wertzoll auf Petroleum einzuführen. Die Argumentation wird die sein: je höher der Wert, desto höher der Zoll — folglich werden die Amerikaner den Preis herunterziehen, um geringeren Zoll zu bezahlen. Manu, nur nicht zu schlaue! Etwas wird der Einfuhrpreis vielleicht heruntergezogen werden — vielleicht auch nicht — sicher aber wird sich dann im Laufe der Petroleumpreise mit dem Zoll höher noch stellen, als jetzt! Die Regierung würde auf diese Weise nicht etwa die Verbraucher vor Ausbeutung bewahren, sondern sich bloß mit dem Petroleumhändler in die erböhten Vorteile teilen. Dafür aber wollen wir uns schließlich bekanten!

Zum Werten der „notleidenden Landwirte“

„müssen die schlechten Arbeiter eine vergrößerte Hungerkur durchmachen. Das ist ja ungefähr die Quintessenz einer Untersuchung, welche die Handelskammer in Osnabrück und die Wirten der Eingangs der Schweinezufuhr aus Rußland angeestellt hat. Die Kammer kommt zu folgenden Schlüssen:

1. Die Preisrückgang durch die sofortige der Einfuhr von Schweinefleisch der Einfuhr ruffischer Schweine begonnen und ist ungewiß, als Folge dieser Maßregel anzuführen. 2. Im Verhältnis zu den billigen Preisen während der ersten Hälfte des laufenden Jahres sind gegenwärtig die Preise von Schweinefleisch namentlich aber von Speck und Schmalz im größeren Teil der Industrie sehr außerordentlich hoch. 3. Im Vergleich zu den früheren Jahren stehen die Preise in Osnabrück und Lüneburg ungefähr auf derselben Höhe, dagegen sind sie im Vergleich des früheren Jahres weniger in Bezug auf Schweinefleisch, als auf Speck und Schmalz, bereits als hoch zu bezeichnen, und ist hier der Arbeiter in seiner Lebenshaltung durch das Steigen der Preise beinträchtigt, namentlich in Rücksicht darauf, daß die oberste Arbeiterbevölkerung sehr stark Schweinefleisch und Speck konsumiert. Der plötzlich gestiegenen Nachfrage hat die inländische Schweinezucht, sowohl diejenige oberhalb als auch die der bildlichen Bedingungen, nicht entgegenkommen. Das erklärt innerhalb weniger Wochen nicht in der Lage sein konnte, den vermehrten Bedarf zu decken, was natürlich und überdies vorauszusetzen. Aber auch die Bewandtschaft der bündischen Provinzen Brunschw. hat sich nicht in der erwarteten Weise an der Beförderung des oberhalblichen Fleischmarktes beteiligt. Die Zufuhr aus dem Osten hat eher etwas nachgelassen.“

Die Kammer macht zugleich darauf aufmerksam, daß auch

die Kartoffelernte schlecht ausgefallen ist, wodurch ein weiterer unglücklicher Einfluß auf die Lebenshaltung der oberhalblichen Bevölkerung ausgeübt wird.

Das Magdeburger Urteil

wegen Max-Schmidts Urteil wird nun auch von der Frankfurter Zeitung kritisiert. Das ist II. schreibt:

Auch wir sind der Ansicht, daß das Urteil ganz unglücklich ist. Eine Nachprüfung, welche diese Behauptung einflößt, würde die Rechtssicherheit in bedenklicher Weise gefährden und die Presse geradezu verlegen jede Denunziation machen. Es ist ja schon strafbar, den Verleumdung einer geschworenen Handlung zu beschuldigen, selbst wenn die Beschuldigung zutrifft. Sozium ungeschicklich aber würde es sein, wenn durch gerichtliche Urteile und Beurteilungen der Presse folgen entgegen werden, weil diese Kritik auch auf den Kaiser bezogen werden könnte.

In den Kreisen der unteren Postbeamten

berichtet große Erregung darüber, daß sie auch bei den neuen Gehaltsaufbesserungen fast unberücksichtigt bleiben und wieder leer ausgehen, wie schon am vorigen Male. Die alte Geschichte: Das Wort, das den Kaiser verdient, bekommt ihn nicht.

Wegen Beleidigung des irrtümlichen Baiernkönigs

D 10 wurde in Altona wegen der Kaufmanns Hamburger zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Kaiserbeleidigung

verurteilte die Strafammer zu Offen den Arbeiter Franz Hermes zu 2 Monaten Gefängnis.

Der Prozeß Robert König-Lausch

erinnert an die Sentenzen - Affäre Paul-Weller-Schroeder, die sich Ende der vorigen und Anfang der letzten Jahre in Dresden abspielte. Paul war Kriminalkommissar und Weller Polizeirat des Dresdener Polizeipräsidiums, Schroeder Polizeirichter, der für 200 Mk. Monatsgehalt, das er von der Dresdener Polizei bezog, in Jülich und der Schweiz, wohin er sich als angesehener Flüchtling begeben, die Sozialisten auszuhandeln. Da Schroeder seinen Auftraggebern nicht genug Material lieferte, so drohte Polizeirat Weller, über den Spiegel Schroeder die Gehaltsperze zu verhängen. Kriminalkommissar Paul schrieb an Schroe er nach Jülich:

„Sie müssen unbedingt uns die Früden einer sozialistischen Versuchung liefern. Sie sind doch nicht auf den Kopf gefallen!“ Schroeder wurde inbessen von den Sozialisten in Jülich entlarvt, die Briefe des Kriminalkommissars Paul und des Polizeirats Weller fielen den Sozialdemokraten zu einem großen Teil in die Hände und wurden durch den Druck veröffentlicht. Schroeder, der sich in Deutschland Verdingens ohne zu schüden kommen lassen, wurde bei seiner Rückkehr wegen gemeiner Verbrechen zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt. Kriminalkommissar Paul, gegen den der Verdacht vorlag, einen misslichen Mord geschwohen und noch andere gemeine Verbrechen begangen zu haben — er besah auch, gerade wie Lausch, mehrere Orden und kostbare Brillanturen, letztere als Gelegenheitsgüter Verdienlichkeiten — flüchtete. Doch wurde Paul in Torgau ergriffen. Als er nach Dresden übergeführt werden sollte, erhängte er sich in seiner Gefängniszelle. Polizeirat

Weller starb bald darauf in Dresden eines natürlichen Todes. Schroeder ist nach Verhängung seiner Strafe verfallen.

Der Untersuchungsrichter

in Berlin sorgfältig gegenwärtig der Staatsz. In der Folge nach, ob die Nachricht, daß der Jar den Fürsten Bismark in Friedrichsruh habe besuchen wollen und daran in Westfalen verhindert worden sei, als Hintermann den Fürsten Bismark selbst oder den Grafen Herbert Bismark hat.

Der Polizeispion

Kormann-Schumann hat, wie der Volkzeitung mitgeteilt wird, auch an der im Jahre 1875 von der sozialdemokratischen Partei gegründeten Berliner freien Presse mitgearbeitet. Er brachte fast ausschließlich Material, bei dessen Veröffentlichung ein Konflikt mit dem Strafrichter sehr leicht möglich erigen. Deshalb brach die Redaktion die Verbindung mit ihm bald ab.

Tagessgeschichte.

Osterreich.

Das Urteil wurde am Mittwoch im Reichrat von dem Landesverordnungsminister Graf Welserheim für Unzufrieden und rohen Barbarsmus erklärt.

Frankreich.

Die endlos fortgesetzten und zerplitterten noch der französischen Sozialistensicht, geht aus folgenden zwei Wahlergebnissen hervor, die leider nicht die einzigen ihrer Art sind. Bei der Wahl vom 13. Dezember im Seine-Departement erhielten:

Straub, Sozialist.	1634 Stimmen
Laure, unabhängiger Sozialist.	798
Brunet, brutistischer Sozialist	775
Genri Annot, blanzischer Sozialist	718
Rossier, anarchistischer Sozialist	547
Debove, revolutionärer Sozialist	547
Jeune, Sozialist	290

Und in 4. Kreis Neuilly und Boulogne erhielten:

Mignard, Republikaner.	4761 Stimmen
Maire, kollektivischer Sozialist.	2429
Albert de Moir, Radikaler	1568
Robert, unabhängiger Sozialist.	539
Robert, Revolutionär	429
Dubin, Sozialist.	321

Die Uneinigkeit der verschiedenen Richtungen der politisch organisierten Arbeiterkraft legt die Kräfte lahm und führt zu solchen tragikomischen Ergebnissen, die nur den Widerstand des Protektariats zum Nutzen gereichen. Finden die französischen Genossen kein Botta?

Spanien.

Von den Anarchisten, die zur Zeit vor dem Kriegsgewalt in Barcelona stehen wegen des am 7. Juni verübten Bombenanfalls sollen 28 nach dem Antrage des Staatsanwalts zum Tode verurteilt werden und 58 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Der Anarchist Alcibi erwiderte, als ihm gesagt wurde, er werde wohl bald erschossen werden: „Das soll mich freuen; ich befinde mich, man werde mich im Märzgefangenen.“ Als der Staatsanwalt ihn fragte, ob er als Richter 100 000 Reichsmark erlegen könne, brach er in lautes Lachen aus und rief: „Herr Advokat! Glauben Sie mir, wenn ich 100 000 Reichsmark befehle, würde ich mich nicht hier im Gefängnis

Wacht des Mammons.

Soziale Studie von Edmund Schröder.

3) Salomon Abies älttere brüderlich und kalter Schweig stand ihm auf der Stirne; die Augen starrten glanzlos ins Leere, als er plötzlich wie im Torporismus aufsteht:
„Dort ist es, dort steht es, das arme, arme Kind — Irma! — Kind du bist ja mein, mein Kind — du gehörest ein bißchen Schöge — meine Wohlblüde. Was? Weggehen! Keine Wohlblüde! Nummer! Ich werde ja nicht gehen! Ich darf ja nicht gehen, denn dann werden sie ja lachen, die faulgen — mein Weib — mein Kind — sie sind alle faul — nur ihr seib recht, ihr bleib mit mir — für mein Kind!“
Mittlerweile hatte sich ein harter Norwinder erhoben, welcher heulend und weinend durch die Gassen dahinfuhr. Soeben fuh in harten Schritt zu den Fenstern vorüber, so daß die Scheiterlitzten, Entsetzt sprang der Zuschauer auf und harrete auf das Fenster.

„Diebe, Einbrüche!“ kreischte er und wie ein wildes Tier auf seine Fente, fu ritzte er sich auf seine Kasse, schlug beide Deckel auf und bedachte in wilder Hoff den Schloß. Ein letztes, momentanes Geklänge — der Schlüssel war gebrochen, der Bart im Schloße strick geblieben.

Ein alter Bittausführe entranz sich seinem gleichendenden Munde und indem er den barfüßigen Schlüssel anheuchte grüßte er müßig die Worte hervor:

„Ich, ich, ich — meine Wohlblüde — für mich verloren — Sie, sie hat der wunden Schlüssel, die Dieb, sie hat mich um den ge flohen —“
„Doch nein, ich muß sie öffnen diese Kasse!“
Er wollte fortzucken, offenbar, um einige Bekannte zu holen, als er in seiner Hoff und wie aber einen Gegenstand stolperte und auf die Wachen niederfiel.

Ein Aufschrei und bewußtlos lag der Beobachter auf dem kalten Boden, ohne Hilfe, ohne Befund, trotz aller seiner Wohlblüde!

Am bemerken Wachen, an welchem wir den freundlichen Helfer bei Herrn Abies eingeführt haben, fand im Thorweg (schröder)

Wahrs, ängstlich in den Schatten des Hauses grüßte, ein junges Mädchen, welches etwa achtzehn Jahre zählen mochte. Sie trug einen ärmlichen Anzug, bestehend aus einem braunen Rock mit einer grauen Bluse. Ihre Haare waren trotz des tauben Verhältnisses mit schabhaften Zehnhaaren befeuchtet; sie hielt einen Korb mit fauligen Papierblumen auf dem Arme. Die Formen des Mädchens waren trotz ihrer Jugend vollständig entwertet. Ihre glanzlos schwarzen Haare, durch dunklen Augen, in denen eine ergreifende Enttäuschung ausgeprägt war, sowie ihre feingehakten, zarten, abgedämmten Gesichtszüge, die erst bei genauerer Betrachtung den jüdischen Typus verrieten, gaben ihr etwas Geheimnisvolles, Mitleid Erregendes.

Das Mädchen schauerte fröhlich zusammen, stellte dann den Korb zu Boden und rief sich ihre klaren erkarrten Hände. „Wo er nur so lange bleib!“ rief sie ungeduldig aus.

„Da ist er schon meine liebe Irma!“
Mit diesen Worten trat ein junger, bleicher, dem Arbeiterstand angehöriger Mann, ebenfalls der Käse an allen Gliedern leidend in den Thorweg ein.

Er war auf das Mädchen zugetreten, brühte einen innigen Kuß auf ihre kalten Lippen und sie ließ umarmend tief er mit ärmersbewegter Stimme:

„Irma, mein armes Kind, jungend und friendst bleibst du da. Wenn du liegestest, du darfst nicht mehr mit den Blumen in den Straßen, Gassen und Cafés herumziehen, ich dulde es nicht mehr!“

„Da — ha — was für unfähiges Zeug rede ich wieder,“ fuhr der junge Arbeiter unter einem verzweifelnden Aussehen kampflos. Ich will dich aus Deiner freiwilligen Hölle befreien und dich zu einem Anstandsmittel nicht anderes, als Brot und etwas Brauntwein. Letzteres muß ich ja mit nehmen, da ich sonst der so michen Vorgang nach einem Bruch und der strengten Käse zum Opfer ließe. Das frühesten Morgen bin in den späten Abend auszumehren ich die Straßen der Stadt, um mich nach einem Erwerbe umzusehen.“

„Hebe dich auf man die Müdel, oder weißt mich schon ab; vergänglich sind meine Nachfragen bei der Arbeit eines meines Schmerzes. Man vertritt mich dort auf eine bessere Zeit — oder bringt dich nach ältere Zeite, Familienwider, des Jangens, die dich zu einem Gewerbe greifen können, mehr beabsichtigen müßte. So kommt es, daß die Hoffnungen, die mich am Morgen jeden Tages

beleben, am Abend vernichtet sind und nur das Ergebnis haben, daß ich wieder um einige Enttäuschungen bereichert worden bin und vor Ernüdung, Kälte und Hunger in einem Zustande, in meiner Behaltung ankomme, der mir den Trost nicht des grenzenlosen Elends am nächsten Morgen erwidern zu len. Das will sagen, daß der Tod bevorstehend ist als meine Witwenhilfe! — Sit es also nicht Bahinnis, I. ma, wenn ich davon spreche. Die in Deiner liebswärtigen besserer Lage beilichlich sein zu wollen. Im Gegenteil würde ich dich ohnehin großes Elend nur noch steigern, da mein Vater infolge der mühslichen lokalen Verhältnisse ebenfalls schon seit einem halben Jahre vertriebslos ist, meine arme unglückliche Mutter an der Schwindsucht schwer darniederliegt und bei der Beobachtung der Tod föhlich zu erwarten steht; meine vier unermündigen Geschwister windend nach Brot verlangen, — ja ist es wohl begreiflich, daß du in einer solchen Umgebung keinen Trost, keine Hilfe erwarten kannst.“

Der junge Mann hielt inne. — Starr blickte er auf die feuchten Steine der Hausflur, als wenn er dort einen Menschen aus seiner entlegenen Klotage finden würde. Eine graunae Weile mochte er in diesem stilleren Wüten verharren haben, als ihn offenbar das immer wiederkehrende Schlagen des jungen Mädchens aus dem Sinnern erwidet haben mußte.

„Irma,“ begann er im wilden Schmerze, „erleichte mich nicht noch mehr mich überhin gradeles Herz. Höre mich an — fuhr er nach einer kurzen Pause fort. „Du wirst trotz allem Elende, das wir zu erdulden haben, zu uns kommen und dieses mit uns teilen. Ich werde diesbezüglich meinen Angehörigen zurückerufen, doch ich er nicht anders, schuldlos Mädchen in dir liebe, ich werde sie bewegen, dir in unserem traurigen Heim eine Zufluchtsstätte zu gewähren, um dich, wenn nicht schon vor dem nächsten Elende zu bewahren, so doch wenigstens den Rollen Deines unglücklichen Vaters zu entziehen.“

„Ich will dich mit du, Robert, wie gut, doch ich glaube, Deine Eltern werden es nicht zugeben, da wir uns für dein Leben noch nicht vereinigen können.“

Schwer aufsteigend erwiderte der junge Mann:
„Weir ist nicht im Entzerrstehen an eine Verbindung zu denken. — Tragend werde ich dich aber den Rollen Deines unglücklichen Vaters entziehen, ja — es ist meine Pflicht, dies zu thun!“

(Fortsetzung folgt.)

Ihrer Bildung und Lebensauffassung beweisen doch solche Lehrer, die im Werte des Heils der Erziehung scheitern! Und wie sehr sorgen sie durch solches Auftreten dafür, daß in den Kreisen der Gebildeten und geistig reichen Arbeiterschaft nach wie vor das Wort Schulmeister ein geringschätzendes Belegwort behalten muß. Über von den Arbeitlichen, deren Kinder dazu tauendiert werden, daß sie einen Kameraden haben, während er beschuldigt wird, auch unbedingt erwartet werden, daß sie ihren Kindern für die Zukunft solche Anschuldigungen als alleerstrebende berichten.

Verlust verfallener Beiträge. Der Getreidehändler Herr aus Reipzig hat in Prag ein Geschäft dahn abgeschlossen, das er beim Konkurs in Gratz aufgegeben. (Wichtig!) Ist mit Verpflichtungen gesättigt hat. Herr wurde daran... wie Brauer Beiträgen werden... verhaftet.

Wesbury a. H. Am Bau der Seilerei von Klob u. Pöcher verunglückte Freitag morgen der Arbeiter Seifert. Er stürzte mit beladener Karre von einem etwa 5 Meter hohen Gerüst und wurde nach seiner Wundung getötet.

Schöpsen, Schiffsaufgänger. In dem Schiffsaufgänger Dorian in Wangan a. U. gehöriger, beladener großer Kahn legte sich infolge Aufschwung der hoch aufgeblähten Ladung auf die Seite und bekam Wasser. Unter schwerer Anstrengung wurde das getenterte Fahrgänger aufgerichtet.

Feine Proletenarbeit. In Reichenhausen brannte die Scheune einer Barzel sowie einige Nebengebäude völlig nieder. Es liegt Brandthieferei vor. — Am 18. d. r. wurde der 10. Jährige des Gutbesizers Horn bewußlos aufgefunden. Der herbeigeholte Arzt konstatierte Verschluck.

Es handelte sich darum, durch eine Verleumdung ein enges Zusammenschließen zwischen den ministeriellen Behörden und der Regierung der Stadt Berlin bei der für die hundertste Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelm I. geplanten Feierlichkeiten anzubahnen.

Wissenschaften. Die elektrische Bahnerfabrik von R. Stroger ist am Dienstag morgen um 1/2 Uhr in die Luft gesprungen. Die Feuerweh und Militär arbeiten angestrengt, um die unter den Trümmern Liegenden hervorzuheben.

Dresden. In dem benachbarten Watz verbrachte ein Schneider seine Frau durch Zornausbruch auf den Kopf zu töten. Als er die Frau tot glaubte, schmit er sich selber mit einem Rasiermesser den Hals durch. Die Frau ist schwer verletzt.

ein anderes biesiges Blatt über die Fehlerhaftigkeit des Buches berichtet, dann würde der neue Jahrgang wohl der letzte sein, den dieses Abdruck erlebt.

C. F. Sie brauchen für dieses Jahr keine Einkommenssteuer zu zahlen. Reklamieren Sie den gehalten Betrag im Rathaus bei der Steuerkasse.

Freuer Brand. Sehr gut gemeint, aber nicht zum Abdruck geeignet. Die Frage ist allerdings berechtigt, was wohl Herr Polizeikommissar Dreyse am nügen würde, wenn man sein Eintreten für die Bülberger Mühle auf persönliche Gründe bei, auf gewisse Vorteile, die ihm daraus erwachsen, zurückführen wollte. Und doch würde dieser Vorwurf nicht schwerer sein als der, den er selbst im Gerichtsakt gegen einen Rechtsanwalt des Bezirksamtes erhoben hat, der den Postoffiz. injuriert habe, um sich einen Namen zu machen.

Wannitz. Für die freitenden Fabrikarbeiter gingen ein: R. Restaurant, von Tischler gemammelt 1.25 M. H. S. 0.50 M. Von Arbeitern der hiesigen Seifenfabrik 1.55 M. Dendori 0.50 M. R. B. Hoyerhölzler 4 M. Von den selbstbenutzten Arbeitern der Maschinenfabrik 8.40 M.

Wiesbaden zur Redaktion. W. Weisenfeld. Habe Herrn J. brieflich geantwortet. W. H. Auch wir können natürlich nicht wissen, was den Sohn des Buchhändlers Oring hat bezweifeln können, während des Streiks in der Krefelder Wollwollenfabrik dieselbe Arbeit zu nehmen. Auch wenn Ihr Brief nicht anonym wäre, würden wir keine Veranlassung nehmen, das Heftliche Buch abfällig zu beurteilen, da es uns noch nicht zugegangen ist und wir es noch nicht prüfen konnten. Sollte allerdings das wahr sein, was



Das schönste Geschenk für Knaben
ist eine **Laterna magica**
50 Pf., 1 2 M., in besserer gut brauchb. Qual. von 5 M. an.
C. F. Ritter,
Galle a. S., Leipzigerstr. 90.

Unübertroffene Auswahl gekleideter Puppen

in entzückender Ausführung und zu anerkannt billigsten Preisen

empfohlen

Geschäftshaus J. Lewin
Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
(Zahlstelle Halle a. S.)
Sonntag den 19. Dezember abends 8 1/2 Uhr bei Herrn Zahn, Martinsberg 6
Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über die stattgefundene Konferenz in Roggerburg. 2. Beschlußnahmen über die Erhöhung der Beiträge. 3. Berichtendes. Nicht jedes Mitglied ist ers. zu erscheinen. Außerdem wird auf § 20a des Statuts aufmerksam gemacht.

Sektion der Irilenhauer
Sonabend den 19. Dezember abends 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung
bei Faulmann.
Wahl der Ortsverwaltung.
Der Bevollmächtigte.

Stadt-Theater in Halle.
Direktion: Hans Julius Rahn.
Sonabend den 19. Dezember 1896.
91. Vorstellung. — 70. Abonnements-Vorst. Farbe: rot.
Die Wäber.
Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
Schilderbriefen haben Villingkeit.
Sonntag den 20. Dezember 1896 nachmittags 3 1/2 Uhr.
13. Fremdenvorstell. bei halben Preisen.
Hänselbrüder
oder: Der gläserne Pantoffel.
Weihnachtsmärchen mit Gesang u. Tanz in 6 Akten und dem gleichnamigen Märchen von C. A. Gode.
Abends 7 1/2 Uhr.
92. Vorstellung. 22. Vorstellung. Abonnement Oberon, König v. Sifen.
Komant. Feen-Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Achtung! Christbäume!
Noch einen großen Posten habe im „Gärtchen“, Nikolaistraße 6, billig zu verkaufen. Bitte bei Gebrauch mich benachrichtigen zu wollen.
Achtungsvoll August Schöps.

Former-Sektion.
Morgen Sonntag den 19. Dezember im Lokale gr. Ulbrichtstr. 50
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Ab. Theile über „Streiftätigkeit auf vergangene Kulturepochen.“ 2. Verbandsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen bitten Die Ortsverwaltung.

Thalia-Theater
Sonabend nachm. 4 Uhr
Goldmarie v. Bismarck.
Der Weihnachtsmärchen mit Gesang u. Tanz von Marie Gumbert.
Abends 8 Uhr:
Novität. **Vodvränge** Novität.
Schwan in 3 Akten von Kraas und Hirschberger.
Vorher: **Eine vollkommene Frau** Lustspiel in 1 Akt von Karl Weibull.
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
Goldmarie v. Bismarck. Abends 8 Uhr:
„Stadt Merseburg“, Merseburgerstraße 12, Sonabend
Schlachtfest.
H. Budes Restaurant.
Sonabend Schönebr. Fest.
Alles übliche wie bekannt. Es laßt sich ein D D

Zum Weihnachtsfeste
empfohlen billig die
Spezial-Fischhalle Germania
Steinweg 2
Geräucher: Grobe Präsenzale, Fleckheringe, Dacklinge und Sprötten, sowie alle marinierten Fischwaren (in Dosen wie Cel. Sardinen, Kalbfleisch, Kal in Gelee, Gerings in Gelee, Wieswartheringe, Delikatesserheringe u. f. w. in allen Sorten Packungen und Preisungen).

Verein der Schlosser und Dreher
von Halle und Umgegend.
Sonabend den 19. Dezember abends 8 1/2 Uhr
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag: „Die Wirkung des Hamburger Streiks auf die Gewerkschaftsbewegung.“ Referent G. Erler. 2. Berichtendes. Um pünktliches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

Goldmarie v. Bismarck.
Der Weihnachtsmärchen mit Gesang u. Tanz von Marie Gumbert.
Abends 8 Uhr:
Novität. **Vodvränge** Novität.
Schwan in 3 Akten von Kraas und Hirschberger.
Vorher: **Eine vollkommene Frau** Lustspiel in 1 Akt von Karl Weibull.
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
Goldmarie v. Bismarck. Abends 8 Uhr:
„Stadt Merseburg“, Merseburgerstraße 12, Sonabend
Schlachtfest.
H. Budes Restaurant.
Sonabend Schönebr. Fest.
Alles übliche wie bekannt. Es laßt sich ein D D

Aufgeschaut!
Bringe meine vorzüglichen inneren Würstchen in empfehlende Erinnerung aus der Schweinefleischerei von Franz Kaiser, Metzgergerstr. 6, Stand auf dem Christmasmarkt a. d. Nikolaistraße, gegenüber der Postigen Hauptwache.
Hermann Lutze.
Schild: **Wurst-Hermann.**
Beziehe meine Würstchen von Franz Kaiser und nicht, wie Stimmen laut werden, aus einer Wurstfabrik, wo der Sohn während des Streiks bei Krebs arbeitete.

Berein d. Kesselschmiede, Bleichschmiede und deren Hilfsarbeiter.
Sonabend den 19. d. M. abends 8 1/2 Uhr in Wittigs Restaurant, Albrechtstraße 43
Versammlung.
Tagesordnung: Die Entwicklung der Familie und des Privatlebens. Referent: Gen. Wittig.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Goldmarie v. Bismarck.
Der Weihnachtsmärchen mit Gesang u. Tanz von Marie Gumbert.
Abends 8 Uhr:
Novität. **Vodvränge** Novität.
Schwan in 3 Akten von Kraas und Hirschberger.
Vorher: **Eine vollkommene Frau** Lustspiel in 1 Akt von Karl Weibull.
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
Goldmarie v. Bismarck. Abends 8 Uhr:
„Stadt Merseburg“, Merseburgerstraße 12, Sonabend
Schlachtfest.
H. Budes Restaurant.
Sonabend Schönebr. Fest.
Alles übliche wie bekannt. Es laßt sich ein D D

Weihnachtsgeschenke für Herren:
Uhrketten
Medaillons
goldene Ringe
Krausmandeln
Manchetten aus
Ch. m. f. e. t. - Knöpfe
u. f. w.
Reiche Auswahl in jeder Preislage.
J. Essig Nachf.
gr. Ulrichstraße 41.

Zur Festbäckerei!
Feinste
Schmelz-Margarine
4 Pfund 40 80 Pf.
Backfett 4 Pfund 35 Pf.
Frische Eier 4 Pf.
H. Dobberstein
1 alter Markt 1.

Goldmarie v. Bismarck.
Der Weihnachtsmärchen mit Gesang u. Tanz von Marie Gumbert.
Abends 8 Uhr:
Novität. **Vodvränge** Novität.
Schwan in 3 Akten von Kraas und Hirschberger.
Vorher: **Eine vollkommene Frau** Lustspiel in 1 Akt von Karl Weibull.
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
Goldmarie v. Bismarck. Abends 8 Uhr:
„Stadt Merseburg“, Merseburgerstraße 12, Sonabend
Schlachtfest.
H. Budes Restaurant.
Sonabend Schönebr. Fest.
Alles übliche wie bekannt. Es laßt sich ein D D

Wall-Nüsse,
1896er Erste u. Schod 20 Pf.
H. W. Haacke, gr. Klausstraße Nr. 16.
Wurz- und Fleisch-Verkauf
Ludwigstraße 5.
Verkaufsstelle des Achten. Konsum-Berlin.
J. Saehlenbeck.
Altes Leder und Eiselschäfte verkauft J. Sternlicht, alt. Markt 11.
Schwamm-Plummetsole, getrocknete, aber gut erhalten, verkauft billig, in lange Baracken reich.
J. Sternlicht, alt. Markt 11.
Gute kleinen Schwämme, 15 u. 20 Pf. in a u. Seelisch, 26 Pf.
H. Osterloh, Steinweg 30.

Gute Natur-Backbutter
Pfund 90-100 Pf.
Feine Süßrahm-Margarine
Pfund 40, 50, 60, 70, 80 Pf. empfohlen
Butterhandlung Thalammstraße 7.

Jeden Sonntag feine frische Würstchen
Sonabend Schönebr. Fest.
Schme. Vorkauf 6

Goldmarie v. Bismarck.
Der Weihnachtsmärchen mit Gesang u. Tanz von Marie Gumbert.
Abends 8 Uhr:
Novität. **Vodvränge** Novität.
Schwan in 3 Akten von Kraas und Hirschberger.
Vorher: **Eine vollkommene Frau** Lustspiel in 1 Akt von Karl Weibull.
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
Goldmarie v. Bismarck. Abends 8 Uhr:
„Stadt Merseburg“, Merseburgerstraße 12, Sonabend
Schlachtfest.
H. Budes Restaurant.
Sonabend Schönebr. Fest.
Alles übliche wie bekannt. Es laßt sich ein D D

Wasserstiefel
in bester Qualität
in bekannter Güte. Alles nur vom besten Material gebacken.
Aug Fibiger, Gellstraße 38.
Billiger
wie jede Konkurrenz.
Feinste
Weihnacht-Lepfel
empfiehlt
C. Rosenlöcher, Spise 38.
Wasserstiefel
auf dem alten Markt, bei einem anderen Vorkauf billig zu verkaufen.
Sternlicht, alt. Markt.

**Richters Anter-Stein-
baurkasten,
Lornister,
Schulstaschen,
Bilderbücher,
Poesie-Albuns,
Portemonnaies,
Schiefertafeln,
Schiefertafeln,
Schiefertafeln,
Schiefertafeln,
Schiefertafeln,
Schiefertafeln,
Zigarrenabschneider,
Federbüchsen**
empfiehlt die
Volksbuchhandlung
Bülbergstraße 1.



Zur gefl. Beachtung!

Bis einschließlich Montag den 21. Dezember

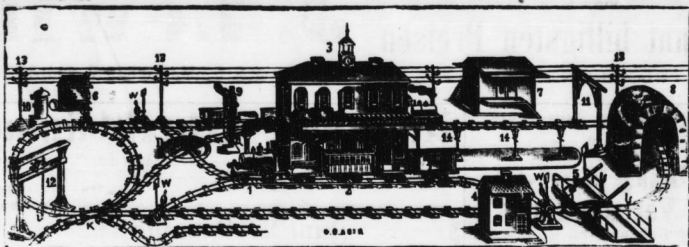
werden auf alle Waren, welche

bis 12 Uhr mittags gekauft sind, 3 Prozent extra vergütet.

Da der Andrang in den Nachmittagsstunden bekanntlich sehr groß, empfehle dieses Ausnahme-Angebot zur fleißigen Benutzung des tausenden Publikums.

Warenhaus E. Pinthus

Marktplatz 18.



C. F. Ritter

Halle a. S.
Leipzigerstrasse 90.

Spielwaren-Ausstellung
der Provinz.

Hauptlager der weltberühmten
Ankersteinbankasten.

Unterhaltungsspiele. — Lehrmittel.

Puppen u. Puppenartikel,
Preise und Auswahl konkurrenzlos.

Günstig. Gelegenheitskauf.

Wegen Aufgabe des Ladens

verkaufte

Elegante Paletots je 4 t von 8 Mk. an.

Elegante Anzüge je 4 t von 8.50 Mk. an.

Jungen-Anzüge je 4 t von 5 Mk. an.

Knaben-Anzüge je 4 t von 2.50 Mk. an.

Joppen, Hosen, Westen etc. zu jedem annehmbaren Preise.

B. A. Jacobsohn,

32 Leipzigerstrasse 32.

Paul Landgraf

Kannischestrasse 3

empfiehlt sein großes Lager von

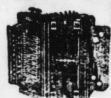
Kannischestrasse 3.

Neuheiten in Knaben-Garderobe

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Billige Preise.

Gute Ausführung.



Zieh-Harmonikas,

Akkordzithern, Trommeln u. s. w.

empfiehlt in grosser Auswahl

H. Müller, gr. Märkerstrasse 3

Fabrik- und Spezial-Musik-Instrumenten-Geschäft.

Reparaturen billigst und schnell.

Sonnabend

Schlachtefest.

Th. Raap, Markt 1



Sonnabend

Schlachte-Fest.

Fr. Gesselsparth,

Thomasthorstr. 42.

Wellnachts-geschenke

Oberhemden und Servietten, Han-

schichten, Krager, Krabatten, Hand-

schuhe u. Strohhüte in eleganten

einzel. Sorten zu 2, 2.50, 3.50 bis 12 Mk.

empf. Spezialgeschäft Eng. Walter,

Rt. gold. Schm. gr. Marktstr. 37.

Äpfel, alle Sorten,

keine saubere billig Ritterstr. 4

Weihnachts-Präsent-
Kistchen

in allen Preislagen

von M. 0.90, 1.80,

2.50 an.

Zigaretten

in Kartons.

Reichhaltige Auswahl.

Elegante Packungen zu Weihnachts-Präsenten

Neu angekommen: Lange Pfeifen, Spazierstöcke, Portemonnaies, Zigarrentaschen.

Feinste Backmargarine

à 40, 50, 60, 70, 80 Pf.

Kuhkäse, ganz reife vortreffl. Ware.

Deutsche Kuhkäse-Großhandlung

22 Kannischestrasse 22.

Nur noch kurze Zeit währt der

Radikal-Ausverkauf.

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfehle speziell mein noch großes Lager in **Aleberts-Stoffen, Bettzeugen, Julets, Tischdecken, Handtüchern, Bettdecken, Bettfedern u. s. w., Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion** und verkaufe zu möglichst äusserst herabgesetzten Preisen, da die unten angegebenen Artikel für mein neues Unternehmen bereits angekommen.

Eingetroffen in großer Auswahl sind: **Spielwaren, Glas, Leder, Bijouterie, Schmuck, Holz-, Stahl- und Blechwaren, Küchengeräte, Zwirne, Garne und Toiletteseifen.**

Durch direkten Einkauf der Waren bin ich in der Lage mit den **staunend billigen Preisen** zu verkaufen und empfehle mich beim Einkauf zu **Weihnachtsgeschenken.**

Max Elkan, Geißeistrasse 21,

im Hause der Redaktion des
Volksblattes.

Arbeiter, Genossen, Arbeiterfreunde!

Ein wirtschaftlicher Niesenkampf tobt seit drei Wochen in Hamburg! Die Hafenarbeiter streiken und kämpfen um ihre Existenz. Mit den gewöhnlichsten Mitteln der Rüge und Verleumdung suchen die kapitalistischen Rieher, die Forderungen der Streikenden und ihren Anstand ins Unrecht zu setzen. Doch Rüge um Rüge wurde verlegt; eine Verleumdung nach der andern konnte als solche gebrandmarkt werden. 18 000 Männer mit über 50 000 Angehörigen sind an dem Niesenkampf beteiligt. Die Rieher haben frei heraus erklärt, es handle sich um eine Nachtfrage; so recht nach Prognosen fragen sie nicht nach dem Rechte der Streikenden. Die Rieher können den geringen Forderungen bewilligen, wenn sie nur wollten. Sie zählten den Streikbrechern weit höhere Löhne, als die Streikenden verlangt haben. Sie geben ihnen Schnaps und Bier in Menge; also pures Proletariat ist es, was sie abhält, den Arbeitern zu geben, was diesen zutut.

In bewundernswürdiger Kühnheit und Festigkeit hatten die Streikenden in Kampfe aus. Sie wissen und erwarten, daß die deutsche Arbeiterchaft hinter ihnen steht. Auf nichts Geringeres haben es die Unternehmer abgesehen, als auf die völlige Vernichtung der Organisation der Hafenarbeiter, die unter unglücklichen Mühen und Opfern zu stande gebracht worden ist.

Während die Unternehmerpresse log, der Streik wäre von englischen Gelde angezettelt worden, ist erwiesen, daß die Rieher selbst mit den englischen Kapitalisten unter einer Decke stehen. Sie selbst thun also das, was sie den Arbeitern ungerechtere Weise zum Vorwurf machen. Arbeiter, Genossen! Wer wollte als denkender Proletarier teilnahmslos bleiben bei diesem ungeheuren Kampf? Die Hamburger Arbeiterchaft hat seit Jahrzehnten jederzeit ein opferwilliges Herz bewiesen, wenn es galt die Lohnkämpfe im Innern von Deutschland zu unterstützen und den um ihre Existenz ringenden Proletariern zum Siege zu verhelfen. Viele Hunderttausende sind von ihnen gern und willig aufgeboten worden für andere. Jetzt laßt uns ihnen Liebe gegen Liebe vergelten, Treue gegen Treue, Opfermut gegen Opfermut!

Die große Volksversammlung hat am Sonntag in Prinz Karl jedem Arbeiter die Pflicht anferlegt, auf die Dauer des Hamburger Streiks wöchentlich eine Marke für 25 Pf. oder für 50 Pf. zu lösen. Es ist das ein hohes Verlangen an die Solidarität, zumal Weihnachten und die Zahlung der Miete vor der Thür steht. Aber das ist's ja, was den proletarischen Kampf gegen den kapitalistischen Drachen so groß, was unsere Stellung so unabweiglich gemacht hat: Das Aufgehen des einzelnen in die große Idee, seine volle Hingabe an die Forderungen des geweihten Kampfes.

Laßt uns alleamt heute oder morgen am Jahstage des Beschlusses der Volksversammlung eingedenk sein! So viel oder so wenig einer auch ausgehahlt erhalten mag: 25 Pf. bez. 50 Pf. unseres Lohnes gehören nicht uns sondern den Hamburger Brüdern. Lieber wollen wir uns selbst ein Glas Bier oder eine Zigarre versagen, als daß wir der Hamburger vergäßen. Und wenn einer allein nicht im stande sein sollte, 25 Pf. zu opfern, so hat er sich mit einem Lebensgefährten zu vereinigen, und beide mögen gemeinsam einen Bonus lösen.

Die zielbewusste halleiche Arbeiterchaft hat um so größere Veranlassung, das Ihre zur siegreichen Durchführung des Kampfes beizutragen, als leider aus der Nachbarschaft und unserer Provinz verhältnismäßig viele Streikbrecher sich gefunden haben. Laßt uns unseren Hamburger Brüdern zeigen, daß die solidarisch denkende Arbeiterchaft der Hauptstabs unseres Kreises nichts gemein hat mit den Verkommenen, die den Kämpfen in den Rücken gefallen sind und aus deren Elend für sich selbst Vorteile zu ziehen wissen.

So thue jeder Genosse seine Pflicht! Und jeder rüttle die Träumenden und Gleichgültigen auf! Für alle Zukunfts werden die für Hamburg gelösten Bonus ein Andenken sein, auf das jeder Besizer stolz sein kann.

Solche Beweise für echte Solidarität, für hingebende Kampfbrüderchaft sind unsere Leben, unsere Weibchen, und sie blinten glänzend als goldene Sterne an der Brust der Kriegshelden.

- Bonus sind zu entnehmen:
- Expedition des Volksblattes, Weißstraße 21.
 - Volksbuchhandlung, Böllbergstraße 1.
 - G. Albrecht, Rigarenhandlung, Lindenstraße 64.
 - J. Gehring, Rigarenhandlung, große Steinstraße 23.
 - F. Sano, Rigarenhandlung, Weißstraße 5.
 - H. Sittler, Buchhandlung, Schillerstraße 2.
- In Viehhandeln:
- G. Gerst, Lagerhäuser, Lindenbühlstraße 26.

Die Gewerkschafts-Partelle und die Gewerbe-Inspektion.

Die General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands ersieh in ihrem Korrespondenzblatt folgende, sehr beherzigenswerte Publikation:

Das heutige Institut der Gewerbeinspektion entspricht keineswegs den Ansprüchen der arbeitenden Bevölkerung. Besonders sind zwei wichtige Forderungen der Arbeiter unberücksichtigt geblieben. Es ist dies die Anstellung von Inspektoren aus den Kreisen der Arbeiter und die Anstellung weiblicher Inspektoren. Die Notwendigkeit der Durchführung der ersten Forderung wird aus den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten für das Jahr 1895 aufs neue bewiesen. Die heutigen Inspektoren vermögen auch bei dem besten Willen nicht in dem Maße die Verhältnisse in den Betrieben zu entdecken, wie dies dem mit den Produktionsverhältnissen vertrauten Arbeiter möglich ist. Der Unternehmer aber hat sicher keine Ursache, den revidierenden Beamten auf etwaige Mängel aufmerksam zu machen, und mit den Arbeitern haben die heutigen Inspektoren keine Fühlung.

Von mindestens so großer Bedeutung ist die Anstellung weiblicher Inspektoren. Nach den Berichten für 1895 betrug die Zahl der in Fabrikbetrieben beschäftigten Arbeiterinnen über 16 Jahre 664 116 gegenüber 633 783 im Jahre 1894. Es ist also eine Zunahme der weiblichen Arbeiter um 30 333 konstatiert. Dieser großen Zahl Arbeiterinnen ist die Möglichkeit genommen, über Verhältnisse in den Betrieben so Rüge führen zu können, wie sie dies einer Frau gegenüber thun würden. Der Anlauf, den die bayerische Abgeordnetenkommission nach den Berichten genommen hat, einen weiblichen Kommissionen der Fabrikinspektoren beizugeben, hat noch zu keinem Resultat geführt. So entbehrt die heutige Gewerbeinspektion zweier wichtiger Faktoren, um den Ansprüchen der Arbeiter zu genügen. Weiter aber ist zu fordern, daß die Gewerbeinspektion zu einer der Kontrolle des Reiches unterliegenden Einrichtung werde und die Zahl der Beamten zu vermehren ist.

Sehen wir auch von diesen notwendigen Ergänzungen der Gewerbeinspektion — für deren Durchführung die Arbeiter fortgesetzt eifrig agitieren müssen — ab, so müssen wir doch sagen, daß das Gewerbeinspektorat nicht das leistet, was es leisten könnte. Der Mangel liegt darin, daß die Aufsichtsbeamten, wie schon erwähnt, mit den Arbeitern keine Fühlung haben. Dieser Mangel wird auch von mehreren Aufsichtsbeamten erkannt und darüber in den Berichten geäußert. Sehr deutlich spricht sich diesbezüglich der Beamte für Sachsen-Altenburg aus, indem er sagt:

Für den Aufsichtsbeamten ist die Unterstützung durch die Arbeiter bei der Ermittlung der Unregelmäßigkeiten und vor allem von Nutzen und Abhilfe, wenn es hier auf der Hand liegt, daß der Beamte bei den laufenden Revisionen nur die offen zu Tage tretenden Unzulänglichkeiten wahrnehmen kann, daß in manche Verhältnisse ihm dabei aber ein Einblick nicht gegeben ist.

Trotz dieser Erkenntnis der Notwendigkeit der Mitwirkung der Arbeiter bei der Fabrikinspektion berichten die meisten Aufsichtsbeamten doch, daß es ihnen nicht gelungen, bei den Revisionen der Betriebe mit den Arbeitern in Verkehr zu treten. Die Arbeiter fürchten, sich bei den Unternehmern unliebsam zu machen oder gar entlassen zu werden, wenn sie mit dem Fabrikinspektor in Verkehr treten. In den Berichten wird an verschiedenen Stellen dargestellt, in welcher Weise die Unternehmer den Verkehr der Arbeiter

mit dem Aufsichtsbeamten zu verhindern suchen. Besonders dringlich berichtet der Aufsichtsbeamte für Unterfranken hierüber folgendes: „In vielen Fällen giebt sich das zunehmende Bestreben zu erkennen, den Aufsichtsbeamten bezw. die Arbeiter während der Revisionen scharf zu beobachten. Dies geht zu weit, daß diesem Zweck hin und wieder besonders Personal aufgestellt ist und daß zuverlässige Leute aufgefördert werden, sich in Gespräche des Beamten mit Dritten zu mischen und ähnliches mehr.“

Derselbe Beamte berichtet, daß ein Arbeiter gegen einen von dem Gewerbeinspektor an einen Arbeiter gerichteten Brief geklagt habe. Nach § 299 des Strafgesetzbuches wird Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft, bei betrreffende Arbeitgeber aber wurde nur durch Strafbescheid zu einer Geldstrafe von 10 M. herangezogen. — Unter solchen Umständen wird es den Arbeitern unmöglich gemacht, bei den Revisionen ihre Beschwerden anzubringen. Aber auch zu den Sprachsünden, welche von Aufsichtsbeamten eingetragen sind, können die Arbeiter nicht gehen oder sie wollen zu denselben nicht gehen, aus begründeter Furcht, der Arbeitgeber könne davon Kenntnis erlangen und den Arbeiter durch Entlassung strafen. Die einzige Möglichkeit, diesem Uebelstande abzuwehren, wird durch den indirekten Verkehr des Arbeiters mit dem Aufsichtsbeamten, wie er durch Vermittelung der Arbeiterorganisation eingerichtet werden kann, gegeben.

Die britten Gewerkschafts-Partelle sind Einrichtungen, welche sich ganz besonders dazu eignen, diesen Verkehr der Arbeiter mit den Aufsichtsbeamten zu vermitteln. In den süddeutschen Staaten ist dieses auch bereits geschehen und äußern sich die Aufsichtsbeamten über die Einrichtung äußerst günstig. So sagt der Beamte für Oberbairern: „Entsprechend organisierte Arbeiter-Vertretungen, welche Beschwerden und Wünsche entgegennehmen und vorprüfen, scheinen nach allen bisherigen Beobachtungen ein geeignetes Vermittlungsglied zwischen der Arbeiterchaft und den Gewerbeaufsichtsbeamten zu bilden, während es, wie die jüngsten Erfahrungen wieder zeigen, dem einzelnen Arbeiter doch oft schwer fällt, sich persönlich an die Gewerbeinspektion zu wenden, um so mehr, als die Sprechstunden naturgemäß auf den Amtsführer oder einige wenige auswärtige Plätze beschränkt werden müssen.“

Der Beamte für Hessen II äußert sich über den Verkehr mit Arbeiterorganisationen folgendermaßen:

„Die Erfahrungen welche in einer Reihe von Verhandlungen mit den Vertretern einzelner Gewerkschaften und mit sonstigen Beschwerden führenden Arbeitern gemacht wurden, sind sehr reichhaltiger Natur gewesen und haben eine Reihe von Mängeln an das Tageslicht gefördert, die bei Revisionen nie hätten ermittelt werden können.“

Nachdem er sich über die Sachlichkeit der Verhandlungen und die Beteiligung der Mithandlungen ausgesprochen, bemerkt er:

Von der früher geübten Methode, die Arbeiter in der Fabrik auszuweisen direkt zu befragen, kommt der Beamte immer mehr und mehr zurück, denn die Arbeiter beantworten in der Regel die an sie gestellten Fragen nur zögernd, oft verschwiegen die Uebelstände in der Befürchtung, sich den Unwillen des Arbeitgeber zu ziehen.“

Der Aufsichtsbeamte für die Pfalz sagt:

„Ueberdies bildeten sich in den Städten Kaiserslautern, Ludwigshafen und Speyer Beschwerdekommmissionen, um Beschwerden an der Arbeiter dem Aufsichtsbeamten zu übermitteln. Diese Beschwerdekommmissionen haben sich als sachdienlich erwiesen.“

Und noch deutlicher brüdt sich der Aufsichtsbeamte für Unterfranken aus:

„Die Verbindung zwischen den Gewerkschaften, anderen Arbeitervereinigungen und einzelnen Arbeitern ist im Grunde genommen nichts anderes, als eine noch ganz unentwickelte Mitwirkung von Arbeitern bei der Beaufsichtigung der Betriebe, welche die Ziele und Zwecke der Gewerbeaufsicht wesentlich fördert und welche einer weiteren Ausbildung wert ist.“

Wo solche Vermittlungsglieder nicht bestehen, ist der Verkehr der Aufsichtsbeamten mit den Arbeitern ganz unbedeutend, und wird in den Berichten hierüber Klage geführt.

Wieder eingetroffen:

Fellschaukelpferde, Fellschaukelpferde,

Die Räder zu den schon gekauften Pferden bitte abzuholen.

Billige reelle Bezugsquelle für Spiel- und Lederwaren.

Robert Plötz, 17 Leipzigerstraße 17.

sämtlich zum Fahren eingerichtet, 8,50, 10, 12, 13,50, 15,50, 18 M.

prima, hochlegant gezäumt, 14, 16, 19, 25 Mark.

Trogdem berichtet der Auffichtsbeamte für Rassel, daß er die Vertreter der Arbeiter abgewiesen und vertagt habe, daß diejenigen selbst bei ihm erschienen, die Beschwerde zu führen haben. Das ist recht preussisch und geriet, das Vertrauen der Arbeiter zur Gewerbeinspektion noch mehr zu erschüttern. Wenn die Arbeiter aber aus der Gewerbeinspektion Nutzen ziehen wollen, so müssen sie darauf dringen, daß die Auffichtsbeamten mit der Vertretung der organisierten Arbeiter in Verbindung treten. Hier zeigt sich deutlich, wie die Arbeiterorganisationen die Gewerkschaftsorganisation nicht überflüssig, sondern geradezu notwendig sind. Ohne Gewerkschaftsorganisation auch keine ausreichende Gewerbeinspektion!

Die Gewerkschaftskarteile müssen es sich zur Aufgabe machen, ihre Leitung zu beauftragen, die Beschwerden für den Gewerbeinspektor entgegenzunehmen oder besondere Kommissionen für diesen Zweck einzusetzen. Wo ein Kartell noch nicht vorhanden ist, ist solches zu bilden, oder es müssen zum mindesten die am Orte vorhandenen Organisationen eine Kommission einsetzen, die gleich dem Kartell die Vermittelung mit dem Gewerbeinspektor übernimmt. Von der Bildung dieser Kommission ist dem Gewerbeinspektor schriftlich Kenntnis zu geben und die Frage an ihn zu richten, ob er geneigt sei, auf Grund der mit solchen Einrichtungen gemachten Erfahrungen, wie oben geschildert sind, Beschwerden seitens der Kommission entgegenzunehmen.

lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 18. Dezember 1896.

„An die richtige Adresse.“ Ein gar hübsches Geschändchen weiß die Saalezeit, aus Prentin zu berichten. Sie thut das unter Voransetzung der Epikurische. „An die richtige Adresse.“ Ein zwölfjähriger Knabe, natürlich das Kind „armen aber würdigen“ Eltern, der sich mit dem Austragen von Wochenausgabe einige Pfennige verdienen, ließ sich von der Wochenausgabe eine Markt Vorlesung geben und kaufte sich dafür ein Los der Weimarer Lotterie. Dieses Los ist jetzt mit 2000 R. gezogen worden, so daß eine ganz besondere Wohlthätigkeit in das Haus der Eltern gezogen ist. — Was die Formna doch für ein gutes Weibsbild ist! — Vorausgesetzt, daß die Weibsbild überhaupt wahr ist und nicht zu den Produzenten der beliebigen, nach jeder Lotterie regelmäßig auflatternden Entzweyung gehört, wonach in X vier arme Arbeiter, in Y drei in dürftigsten Verhältnissen lebende Weibchen, in Z ein altes verkrüppeltes Ehepaar und in T, sechs fleißige Arbeiter ein Heutel des großen Loses gewonnen haben sollen, vorausgesetzt also, daß es sich nicht um eine dieser Enten handelt, wozu doch immer wieder nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß es eine tödliche Verschönerung des Redens der Arbeitgeber bedeuten würde, wollte der Arbeiter die Hoffnung auf eine solche Zukunft in die Lotterietourne pflanzen. Es ist ganz errettlich, daß die Arbeiter sich immer mehr von der Beteiligung an Lotterietheil abwenden. Nicht auf sein Glück und seinen auf sein Recht, auf sein Recht als Mensch und Arbeiter soll der Proletarier pochen, nur auf dieses soll er vertrauen, nur ihm entsprechend seine Maßnahmen zur Verbesserung seiner Lage ergreifen. Das Lotterietheil wird verdammt, entkräftend, demoralisierend! Darüber kann kein Zweifel obwalten. Mag der Arbeiter, wenn's ihn gar zu sehr loht, für einen kleinen Bruchteil eines Heutels mit einigen Meilen sich engagieren; er erwirbt damit das zweifelhafte Recht, sich fünf Monate lang in einen Hoffnungsraum einzuwürfeln; aber niemals darf er über dieser müßigen Tantelei, die zu meist mit dem regelmäßigen Verlust der Einlagen endet, die Hauptaufgabe vergessen, nämlich sich seinen kampfenden Klassenossen anzuschließen und Schulter an Schulter mit ihnen Schritt um Schritt im gewaltigen Gefestigten dem Kapital den Boden abzutreten, auf dem er ohne Spiel und Lotterie eine menschenwürdige Existenz führen kann. Die wenigen Fälle, in denen einmal das Glück den Armen hold ist, laufen mit der Geschwindigkeit eines Eichhörnchens durch die bürgerliche Presse. Die unendlich zahlreichen andern Fälle, in denen die Lotterietheiler statt ins große Los, ins große Loch fallen, werden dagegen mit Stillschweigen übergegangen. Von den über 2000000 Voten der preussischen Lotterie sind die genaue Hälfte von vornherein Nieten, von den übrigen verbleibenden werden an fünf Sechstel nur mit dem Einlage vergütet, von einem Sechsten kann also keine Rede sein, und nur ein ganz geringer Bruchteil wird mit neuemswerten Gewinnen begünstigt. Die ganze Lotterietheiler ist darum seinen Schutz Zuspätker wert. Die Arbeiter haben wohlrecht mehr zu thun, als dem Staate zu einem jährlichen Millionenüberschuß zu verhelfen, den er aus den Nieten zieht. Nicht mit Unrecht ist das Lotterietheiler als „Dummheitssteuer“ bezeichnet worden. Und der kleine Junge in Prentin, bei dem die Senbung Fortunat „an die richtige Adresse“ gekommen ist, hätte sich nicht belagern dürfen, wenn er die Markt versperrt hätte und dafür von seinem Vater hart angelaufen worden wäre. Nicht im Lotterietheiler liegt die Gewehr für die Beteiligung des proletarischen Lebens, sondern in der unablässigen Fortführung des proletarischen Kampfes gegen das Kapital, welches erst das Gluck idakt und die Verelendeten dann auf den Weg des Glückszieles verweist.

Gefecht wird der seit dem vergangenen Sonntag nadmittags verschwundene Fährtige Schulthe Albert Neumann berichtet, welcher bei seiner Mutter Weiler, 6 wohnt. Er ist befristet mit dunkel blaunem Anzug, roten Strümpfen, Überstiefeln und schwarzer Mütze.

Erbhäng aufgefunden wurde am Mittwoch Mittag der 62jährige Schuhmacher Weber in seiner Wohnung Sonntag, 15. Beim der Polizeibericht über diese Verewigungshandlung hinzugefügt, die Betrachter seien unbekannt, so behart es wohl nur des Sinneles, daß der arme Proletarier 62 Jahre alt und höchstwahrscheinlich vor Mag man sich erkundigen was der alte Mann im letzten Jahre verdient hat, dann wird der Bewegungsdienst nicht mehr unbekannt sein.

Im eines Abends in der Marienthorstraße fingte Donnerstags vormittag ein Pferd der Firma Hillmann von Weiler, welche physisch herbeigerufenen Feuerwehr gelang es mit vieler Mühe, das schwere Tier unterhalb herauszuheben.

Schlusstein. Durch Ausgieten aus dem Troitor brach die 10jährige Anna Schrampp auf dem Wege zur Schule den rechten Unterkarm.

Wettpfeils. Am 12. d. Mis. togte in der Rasthalle eine öffentliche Schußwettbewerbung, welche für fast besucht war, daß die Wettpfeile bereits um 1 Uhr den Saal überbrun mußte. Punkt 1 der Tagesordnung: Die Lage der Schußwetter in Wettpfeils und das Flugblatt von W. Seiler wurde vom Reichstagsabgeordneten B. d. a. M. Heine erörtert. Das Referat wurde zur Zufriedenheit aller Anwesenden durchgeführt. Redner schloß mit lebhaften Worten die Lage der Schußwetter in allen Teilen Deutschlands, zeigte das Gland und die Not deselben und zum schließlich zu dem traurigen Resultat, daß alle diese Vögelchen noch nicht in Hände waren, die Solingen zur Hauptstadt des Reiches zum Anhalten des Reichstags wurde auf die Hamburger Reichstagskongress hingewiesen. Weiter wurde die Aufschuldigung der Fabrikanten, daß die Schußwetter oft 2-3 Wächte durchstreifen, widerlegt, da es bei den Schandthaten dieses Handwerks einmüßig liegt. Der Punkt 2: Wahl einer Vorbereitungs- für Ausarbeitung eines Befehlseifer Schlußsatzes wurde schnell erledigt. Auf einem Hoch war die Schußwetterbewegung schloß die Berathung.

Delig. Am Sonntag wurde im Kreise Delig's Bitterfeld ein Flugblatt verteilt. Da infolge des unfreundlichen Wetters nicht alle Touren besetzt werden konnten, werden die ausgeschickten zu Weichspitzen besetzt werden. Die Aufnahme auf dem Lande war eine gute, nur in Bitterfeld, wo Kruppige Genossen zur Bertheilung erschienen waren, wurden den Flugblattvertretern von Seiten der Polizei Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Ein Koligist rief einem Genossen die Flugblätter aus der Tasche, was sich natürlich die Genossen verbot. Daraufhin wurden alle 10 Genossen zur Namensstellung mit auf die Wache genommen. Die wegenommenen Flugblätter erhielten die Genossen wieder zurück. Daß die Flugblätter etwas Leben unter die Bevölkerung gebracht haben, beweist ein Brief, welchen Genosse L. Wiedermann in Delig, in dessen Verlag das Flugblatt erschienen ist, am 14. d. M. erhielt. Ein Kochlicher Krämer macht darin seinem Herzen in erschütternder Weise Luft. Nachdem er die sozialdemokratischen Auswüchse der Konjunkturvereine für die schlimmste Plage der Handwerker und Gewerbetreibenden verantwortlich gemacht hat, fährt er fort: „Es wäre besser, es würden Flugblätter gestreut, welche den armen Leuten die Augen aufmachen, die ihn von den arbeitsfähigen Menschen, welche sich als Führer der Sozialdemokratie ausgeben, zu getrennt werden. Es ist doch eine große Schande, daß man sich in der Hand der Sozialisten das Leben so angenehm wie möglich machen können. Ich erinnere nur an die Veremungung, welche vor einigen Jahren in Delig abgehalten wurde, welche ebenfalls von Delig's Genossen einberufen war, die anwesenden Arbeiter und ich selbst mit 62 Glas Bier getrunken macht 30 R. Herr der Delig'scher Zellerberemung vornehmen, sondern lieber ruhig zu Hause sitzen und das Geld durch meine Mühe und Arbeit verdient habe und nicht den armen Arbeiter welche 5 bis 6 Kinder zu ernähren haben das Geld noch durch Lebensart aus der Tasche ziehen. Ich will ihn nun noch ein Mal geben schiden Sie noch einmal zu ein Blick in das Haus, in dem ich jetzt wohne, um zu sehen, was es heißt, das Geld und meine bricht den jeder vernünftige Mensch lacht doch nur über Ihren Alibi!“

So mutig auch über die gute Mann die Sozialdemokratie vertritt, so zeigt sein Mut doch nicht aus, seinen Namen unter die fällige Epistel zu setzen, die zur Erpeterung unierer Genossen veröffentlicht worden ist.

Magdeburg. 17. Gehehndermittler und Stellenvermittler sind in unserer Stadt von dem hiesigen Bureau ermittelt worden. 93 von ihnen sind weiblichen Geschlechts, 23 waren Verbrechens oder Vergehens bekräft, 22 haben in höchstem Verstand. Das Geschlecht der Stellenvermittler ist ein äußerst ertragreiches. Ein jeder von ihnen, der sich in dieser Weise betheiligen, verdient ein sorgenfreies Leben. Nicht selten haben die Vermittler mit gewissenhaften Herrschaften in Geschäftsverhandlungen und geschäftlichen gemeinlich die Stellenvermittler. Der städtische Arbeitsnachweis soll diesem Treiben ein Ende machen. Dies bekräftigen auch die Stellenvermittler, weshalb agieren sie in hiesigen Blättern gegen das Institut, mit dem, wenn auch unbekannt, werden sie auf gleichfalls nicht einander erklären können. Wird den Arbeitern das Weibstrümmungsgesetz, wird der dieumittlere Streit paragrah angenommen, so lassen wir uns mit w. eden. Selbstverhändlich verlangen wir auch eine der Stäre der Arbeiterschaft entsprechende und geschickte Vertretung.

Preßburg. Wegen S. in Geniehlens verurteilte das Schöffengericht den Strindmacher Albert Thiemer-Cardsdorf zu 20 R. Weibstrafe.

Bitterfeld. Wie in Delig, so wurden auch hier am Sonntag die Wepziger Genossen, welche aus bei der Flugblattverteilung haken, für verhaftet erklärt und alle acht Mann nach dem Marziane transportiert; ein Schyngmann ging vor, einer hinten. Sie konnten alle nur in der Hand der Arbeiter, die sie bei ihnen hielten, mußten sie natürlich wieder freigelassen werden, doch wurden ihre Personalien notiert. Warum das, Herr Bürgermeister Dippe? So lange die Flugblätter nicht auf offene Straße verteilt werden, und daß das geschehen ist, ist nicht beklagt worden, hat die Polizei nichts zu sagen. Auch wär es wohl angebracht gewesen, nach Berufsständlichen des jenem Doppeldienst „gemein“ Hisslars, das allerdings schmutztrübs in unier Volkstakt war, te erst was Groß waschen zu lassen, ehe der fröhliche Kampf gegen die Sozialdemokratie weitergeführt würde.

Veranstaltungsberichte.

Wötter. Am 6. Dezember hielt die hiesige Filiale des Zentralvereins der deutschen Wötter im Vereinslokal bei Hrn. Grote eine öffentliche Veremung mit folgender Tagesordnung: 1. Arbeiterbewegung in Gyllen. 2. Verchiedenes. 3. Juan 1. Baule ertheilt Referent Kollege Legner aus Leipzig das Wort. Redner führte an, wie vor drei Jahren die allgemeine Zusammenkunft sich der Veremung der drei Gyllen (Starien) zusammen begang, daß dort sich eine ausgedehnte Organisation mit einer zentralen Ausläufer in Palermo gebildet hatte. Die Mitgliederzahl in den Jocii (Arbeiterverbänden) ist bis zu 300 000 angewachsen, wozu auch viele weibliche Personen gebildet. Die Arbeiter leben der Hoffnung, daß ihnen unmittelbar ein neues Reich der Überwindung bevorsteht, vergrößern sich in ihrem länderlichen Eigen, wie sich die ersten Wötter in den Staaten kommen Wötter vergrößern. An der Stelle, wo sie sich veremungten worden, wurde längere Zeit vorher eine tote Famine geholt. Nach Veremung der Verchiedenen Genossen nahm erst die Bewegung einen ersten Charakter an, namentlich im Jahre 1894 in den Zentral-Verein der deutschen Wötter. Hierin wurde die Veremung nicht werden, welche die selbstenben Lehren verdorben, was sich dann mit angebrachter Schnelligkeit ein großes Heer von Anhänger gebildet. Es wurde da in den Veremungungen den Wölfe aus Herz geleitet, daß man nur veremigt die Landbarone und Grasen spongen könne, andere Verträge zu machen, damit das Zentrum ein Gut wieder besitz. Die Grasen der Veremung, die es wurden so, weil für den Kongress in Palermo gebildet, wo sie sich lebhaft an den Debatten beteiligten. Von der sozialistischen Partei aus wurde auch ein Wochenblatt herausgegeben, dessen Veremungsbüro von einem jungen Mann bekräftigt worden. Redner ging dann auf die traurigen

Verhältnisse in den Schmelzarben der Insel Gyllen ein. Ist schon in Deutschland die Lage der Veremte traurig, so noch viel mehr in den Schmelzarben in Gyllen, wo ihnen auch strengere Verbots ist, sich den Joret anzuschließen, wenn sie nicht die größten Vorkosten von letzteren getrauen, so ist dort die Lage der Wötter in Gyllen d. Veremte von dort im Alter von 8 bis 15 Jahren zu leiden. Diefere müssen auf der Schulter des Schmelzarbeiter aus den Joren Wüttern und Schächten zu Tage tragen, dazu die engen Gänge durchwachsen mit Schweben laden. Die Kraben werden durch Überanstrengung zwischen den Gyllen und Gyllenwüttern von letzteren getrauen. Die 100 bis 120 Liter (80-104 R.). Doch wird nicht mit Erde bezahlt, sondern in Wehl oder Getreide. Wie ein geknacktes Ei gehört dann das Kind wie ein Sklave dem Gewerkschaftsleiter und kann nie wieder frei werden, dann kommen noch obenin juristische Schwierigkeiten. Die armen Kinder müssen im freien Gyllen täglich 12 Stunden arbeiten und Saffen von 40-60 Kilogramm, das alles gekocht und geföhlt in Italien, wo der italienische Wismar (Krisis) das Substanz föhrt. Zur Diefuktion mußte sich niemand vorrauf der Kostigende dem Referenten für den letzten Bericht dankte. Hieran wurde beschlossen, daß jedes Mitglied wenigstens 25 Pf. jede Woche an Solange Schöde abzugeben ist für die freiziehenden Gyllenarbeiter. Das Geld soll dem Gesellschaftsleiter zur weiteren Verbesserung übergeben werden. Da sich niemand mehr zum Wort meldete, wurde um 10 Uhr die Veremung mit einem dreifachen Hoch auf den Zentral-Verein der deutschen Wötter geschlossen. J. N.

Schmelzarben. Am Montag den 4. Dezember hielt der Verband der Schmelzarben der Gyllen ein Veremung von letzteren getrauen, so ist dort die Lage der Wötter in Gyllen d. Veremte von dort im Alter von 8 bis 15 Jahren zu leiden. Diefere müssen auf der Schulter des Schmelzarbeiter aus den Joren Wüttern und Schächten zu Tage tragen, dazu die engen Gänge durchwachsen mit Schweben laden. Die Kraben werden durch Überanstrengung zwischen den Gyllen und Gyllenwüttern von letzteren getrauen. Die 100 bis 120 Liter (80-104 R.). Doch wird nicht mit Erde bezahlt, sondern in Wehl oder Getreide. Wie ein geknacktes Ei gehört dann das Kind wie ein Sklave dem Gewerkschaftsleiter und kann nie wieder frei werden, dann kommen noch obenin juristische Schwierigkeiten. Die armen Kinder müssen im freien Gyllen täglich 12 Stunden arbeiten und Saffen von 40-60 Kilogramm, das alles gekocht und geföhlt in Italien, wo der italienische Wismar (Krisis) das Substanz föhrt. Zur Diefuktion mußte sich niemand vorrauf der Kostigende dem Referenten für den letzten Bericht dankte. Hieran wurde beschlossen, daß jedes Mitglied wenigstens 25 Pf. jede Woche an Solange Schöde abzugeben ist für die freiziehenden Gyllenarbeiter. Das Geld soll dem Gesellschaftsleiter zur weiteren Verbesserung übergeben werden. Da sich niemand mehr zum Wort meldete, wurde um 10 Uhr die Veremung mit einem dreifachen Hoch auf den Zentral-Verein der deutschen Wötter geschlossen. J. N.

Wötter. Am Montag den 4. Dezember hielt der Verband der Schmelzarben der Gyllen ein Veremung von letzteren getrauen, so ist dort die Lage der Wötter in Gyllen d. Veremte von dort im Alter von 8 bis 15 Jahren zu leiden. Diefere müssen auf der Schulter des Schmelzarbeiter aus den Joren Wüttern und Schächten zu Tage tragen, dazu die engen Gänge durchwachsen mit Schweben laden. Die Kraben werden durch Überanstrengung zwischen den Gyllen und Gyllenwüttern von letzteren getrauen. Die 100 bis 120 Liter (80-104 R.). Doch wird nicht mit Erde bezahlt, sondern in Wehl oder Getreide. Wie ein geknacktes Ei gehört dann das Kind wie ein Sklave dem Gewerkschaftsleiter und kann nie wieder frei werden, dann kommen noch obenin juristische Schwierigkeiten. Die armen Kinder müssen im freien Gyllen täglich 12 Stunden arbeiten und Saffen von 40-60 Kilogramm, das alles gekocht und geföhlt in Italien, wo der italienische Wismar (Krisis) das Substanz föhrt. Zur Diefuktion mußte sich niemand vorrauf der Kostigende dem Referenten für den letzten Bericht dankte. Hieran wurde beschlossen, daß jedes Mitglied wenigstens 25 Pf. jede Woche an Solange Schöde abzugeben ist für die freiziehenden Gyllenarbeiter. Das Geld soll dem Gesellschaftsleiter zur weiteren Verbesserung übergeben werden. Da sich niemand mehr zum Wort meldete, wurde um 10 Uhr die Veremung mit einem dreifachen Hoch auf den Zentral-Verein der deutschen Wötter geschlossen. J. N.

Aus dem Betrage.

Berlin. König Stamm und die Kellerer. Von einer wütlichen, neuen jätischen Finnlage für einen seiner Untergebenen hat der alte Reichert von Stamm einen kaiserschen Beweis geliefert. Ein Zimmerkeller des Hotels Kaiserhof, in welchem Reichert von Stamm mit seiner Familie schon seit Jahren regelmäßig während seines Aufenthaltes in Berlin wohnt, hatte die Befestigung eines Kammerzimmers in einem Nebenbau; der Vertrag wurde aber zu Gunsten der Beschäftigten an vorherigen Verjamman, juridagelegen. Zum Schluß entspann sich eine unliebliche Debatte, da einer der in der Wötterer Wölfe Gebotigen vermehrte, das Opfer anonymer Denunziationen zu sein. Es wurde beschlossen, eine Kommission von 3 Mann zu wählen, um die Sache der Gerechtigkeit zu unteruchen. Zum zweiten Freitag ist General-Versammlung. Nach dieser Kinderberemung, G. K.

Frankfurt a. M. In der Privatlage des Margarinefabrikanten Mohr gegen den Redakteur der Frankfurter Zeitung, C. W. Eder, wurde dieser nach vierjähriger Verhandlung zu 500 R. verurteilt. Eder war nicht schuldig.

Frankfurt a. M. Der Gerichtsvolksherr Sigrist kam in spur Abendlands zu dem Sechstenbänderschaftsmann Martin Döfler, um eine Urkunde zu überbringen. Der Genannte erkannte den Beamten ohne Uniform nicht als Soldaten. Es kam bedauerlich zu erregten Auseinandersetzungen und der Gerichtsvolksherr schloß sich dem Döfler an. Der Döfler wurde jedoch von dem Döfler selbst durch den Vorwurf des U. Da bin kein Preussischer Preuss. Der Gerichtsvolksherr hatte aber selber sich in der Auebung vergriffen. „Sie werden mich noch kennen lernen.“ Das Wort spricht den Anwaltlagen frei, während die Anklagebehörde 1 Woche Gefängnis und 20 R. Geldstrafe forderte.

Bübek. Eine große Panik entstand am Montag abend in Raudes „Artusvariere“, weil ein Bär von der Wölfe unter das Publikum drang, welches in wider Rucht den Bären verließ. Einige Bären wurden otmüchtig. Der Bär wurde jedoch bald wieder ergriffen.

Stuttgart. Ein Fleischbierhändler war von der Strafammer wegen Kuppelverurteilt worden, erob aber Revision vom Reichsgericht. In seiner Begründung machte er geltend, daß die Kuppelverurteilung doch auch einen Anpruch auf ein Recht hat, ein Recht auf ihrem Kopfe zu haben, eine Revision wurde jedoch verworfen.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle, 16. Dezember.
Angehoben: Der Radermeister Rudolf Freyer und Anna Hartung (f. Klausstraße 6, ur. Ulrichstraße 47). Der Metzger Johann Weidig und Heuette Geisde (Deblig a. S. und Wölan).

Handwritten text in the right margin, including various names and dates, likely a list of entries or a separate column of news.

Handwritten text in the left margin, including various names and dates, likely a list of entries or a separate column of news.

Beisetzungen: Der Ostwirt und Magistratebote a. D. Wilhelm Wümm an und Anna Drowsing (Hamburg a. S.) Der Schneider Franz Schelling und Vertha Kuntz (Ludwigstraße 14 und Hillberg bei Halle).

Geboren: Dem Küllner Karl Schäfer eine T., Gertrud Gise (Königsstraße 3). Dem Schneider Wilhelm Müller eine T., Maria Martha (Weidenplatz 3). Frau Antkecker Friedrich Rolke eine T., Margarete Anna M. (Nischstraße 14). Dem Handarbeiter August Obermann ein S., Robert Otto Hart (Hilfstraße 4). Dem Müller Paul Wötcher eine T., Emma Sophie Gertrud (Söden soltenstraße 4). Dem Handarbeiter Erdmann Hoff ein S., Marie Clara (Rohlfstraße 6). Dem Schaffner Louis Dix eine T., Auguste Maria Gise (Blumenstraße 51).

Geboren: Des Gutsbesizers Wilhelm Reuner Ehefrau Charlotte geb. Starde 64 J. (Wörmlerstraße 116). Des Handarbeiters Carl Krebs 2. Mal, 1 J. (Gruenweg 7). Des Eisenbahner Carl Knoll 2. Mal, 2 J. (Ludwigstraße 29). Des Photographen Hermann Seimann T., Felicia, 5 Mon. (gr. Ulrichstraße 50). Des Schloßers Franz Kotte T., Helene, 2 J. (Krimm). Der Realprogymnasial-Direktor a. D. Dr. phil. Rudolf Bruno, 66 J. (Blumenballestraße 10). Anna Schlottmann, 69 J. (Abvolatenweg 1). Des Higarrenarbeiters Hermann Kierblott S., Paul, 3 J. (Johannstraße 38). Des Schmieders Wilhelm Kuych gen. Pablich S., Albert, 11 Mon. (Wilhelmstraße 45). Des Handarbeiters Friedrich Wadig S., Friedrich, 10 J. (Krimm). Die Witwe Therese Weidlich geb. Reib, 71 J. (Eichmannstraße).

Siebschnecken, vom 9 bis 11 Dezember.

Aufgeboten: Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Rogit und Rosine Henriette Rogit geb. Riemann (Trotha). Der Fabrikarbeiter Friedrich Junge und Friederike Schulze (Christstraße 1b). Der Gehilfenarbeiter Hermann Bels und Marie Hising (Vurgstraße 69 und gr. Brunnenstraße 20). Der Konbitor und Koch Julius Woyt und Antonie Beyer (Marie), 9.

Geboren: Dem Bergarbeiter Wilhelm Geismeyer ein S., Max Robert (Auerstraße 4). Dem Handarbeiter August Winkelmann in S., Wilhelm Hermann Max (gr. Brunnenstraße 31). Dem

Gesährführer Friedrich Bels ein S., Carl Wills (gr. Brunnenstraße 28). Dem Handarbeiter Wilhelm Marius ein S., Reinhold (Reifstraße 27a). Dem Igt. Regierungsrat Dr. jur. Heinrich Wils ein S., Adam Heinrich Hans Joachim (Vurgstraße 43). Dem Handarbeiter August Schröder ein S., August Albert (Triststraße 18). Dem Materialwarenaehänder Christian Brenner ein S., Johannes Wills (gr. Brunnenstraße 27). Eine unebel. T. (Hohstraße 15). Eine unebel. T. (Auguststraße 57). Eine unebel. T. (Luisenstraße 20).

Trotha, vom 5. bis 11. Dezember.

Geboren: Dem Fischweiser Otto Gohmann eine T. Dem Restaurateur Ernst Altmeppen ein S. Dem Sattlersapicent Friedrich Pflü ein T.

Geboren: Des Juweliers Carl Wilsdorf Ehefrau Johanne Dorothea geb. Stengel, 66 J. 5 M. 18 T.

Aufgeboten: Der Fleischermeister Friedrich Carl Freitag und Marie Friederike Ida Wänndle, Der Maurerpoller Georg Sproh und Emma Rinno Bauer (Durlach in Baden). Der Kaufmann (Emil Peter) Wilhelm Kärling und Friederike Wilhelmine Anna Kinkendorf (Oberfeld). Der Bier-Feldmedel im Handel, Hülfiler-Regt. Nr. 36 Joseph Theodor Scheibemantel und Therese Bertha Emma Kuller (Weithan). Der Hausdiener Friedrich Wilhelm Emil Rennert und Margarete Helena Schulze (Leipzig). Der Zimmermann Friedrich August Gustaf Carl und Emma Vertha Lina Hienrich. Der Schreiner Friedrich Hermann Müller und verw. Marie Ulrie Theres Sommer geb. Fischer.

Beisetzungen: Der Ledensmeister Friedrich Carl August Bodenwald und Elvira Bertha Amanda Trautmann (Eberfeld). Der Handarbeiter Carl August Hempel und Frau Friederike Wilhelmine geb. Dietrich geb. Heinde (Niedehausen).

Geboren: Dem Kaufmann Bruno Jüle eine T. (gr. Jägerstraße 16). Dem Handarbeiter Gustav Adolf Hirsch ein S. (Blumenstraße 5). Eine unebel. T. Dem Hilfsdiener Carl Gohmann eine T. (Vorstadt Großhills 29c). Dem Zimmermann

Karl Reichert eine T. (Dorf Großhills 13). Dem Rechtsanwalt Dr. jur. Max Reichardt ein S. (Grochitzer Straße 13a). Dem Malergesellen Julius Franz Sebe ein S. (Blüchenschloß 18). Ein unebel. S. Dem Maurer Max Kausch ein S. (Königsstraße 6). Dem Polizeifergant Robert Wenz ein S. (Wendenplatz 20). Dem Tischler Friedrich Lehmann eine T. (Engelg. 12). Dem Restaurateur Hermann Langelsdorf eine T. (große Marienstraße 56). Eine unebel. T. Dem Arbeiter Ludwig Zurböhm eine T. (Gartenstraße 14). Dem Bädermeister Otto Baish ein S. (Gangse Gasse 6a). Dem Maurer Carl Müllender eine T. (Geisberg 7). Dem Tischler Alfred Rabenan eine T. (große Solstraße 27). Dem Tischlermeister Karl Spiegel eine T. (Steinweg 32).

Geboren: Der Handarbeiter Albert Hademeyer, 45 J. Des Postillon Julius Seiert S. Otto, 1 J. Des Handarbeiters Franz August Helfenbrucher Ehefrau Friederike Pauline geb. Rogit, 69 Jahre. Des Handarbeiters Ernst Thieme T., Frieda Marie u. M. Der Handarbeiter Franz August Helfenbrucher, 67 J. Die gediehene Frau Emilie Hülle geb. Steinböck, 62 J. Des Königl. Kommerzienrat Julius Wöhr Ehefrau Eleonore Margarete geb. Wöhr, 42 J. Des Zofenmeister Franzmann Köhler, 54 J. Des Arbeiters Gottfried Schärer S. Otto, 1 J. Adolf Alfred Karl Pippert, 16 J. Des Tischler Gustav Frank Ehefrau Marie Theres geb. Jakob, 69 J.

Andwärts Aufgeboten:

Der Bädermeister Friedrich Hermann Otto und Anna Theres Dietrich (Hier und Walddorf). Der Kaufmann Samuel August Gustaf Hermann und Elisabeth Clara Element (Galle und Hier). Der Fabrikarbeiter Friedrich Franz Lehmann und Henriette Theres Lina Staudt (Schiffstraße und Lauerfurt). Der Fassbinders Johanns Paul Müller und Margard Scheibemantel (Argau und Dahlen). Der Bädermeister Carl Gustav Wolf und Emilie Auguste Agnes Vogel (Hier und Saalred). Der Buchhändler Friedrich Emrich und Anna Marie Ophig (Hier und Kleinodgalla).

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Brandt in Gall.

Riesen-Bazar, Schmeerstr. 1, Ratskellergebäude.

Erfuche meine werthe Kundschaft, wegen großen Andrangs in den Nachmittagsstunden, möglichst die Vormittage zu beabsichtigten Einkäufen denken zu wollen.

Hochachtend S. H. Schönbach.

Erholung, Martinsberg 6.
Vereinshaus organisirter Handwerker.
Empfehle ichönen Saal und große Vereinszimmer zu Besuchen längen und kleineren Vergnügen bei anerkannt guter preiswerter Bedienung.
Ergebeneit
G. Zahn.

Brassers Wurstfabrik

hat morgen und die folgenden Tage die hochprima

Bresl. Anoblauchwurst.

Stand auf dem Markt neben dem Rathause.

Meine Weihnachts-Ausstellung

in allen nur denkbaren Gegenständen in

Kurz-, Galanterie-, Spiel- und Wirtschaftsgegenständen

part. und f. Ekage ist eröffnet.

Mit Hochachtung

L. Nonnewitz, Zeichern, Steinweg.

Staumend billig!

Empfehle in größter Auswahl:

- Eleg. Winter-Paletots in Double, Costimo, Cheviot von 850 M. an.
- Hohenzollern- und Velerinen-Mäntel von 14 M. an.
- Jacken-Anzüge in Buckskin von 10 M. an.
- Rammgarn- und Cheviot-Anzüge, ein und zweireihig, von 13 M. an.
- Roskanzüge in Ramng. u. Diagonal v. 16 M. an.
- Sofen in Buckskin, Ramng., Cheviot v. 3 M. an.
- Archsen u. Anaben-Anzüge in allen Stoffen von 350 M. an.

Gamburger Lederhosen 3 u. 3.50, prima 4 u. 4.50 M. an.
Kaffische Zwirn, Kaffineit- und Salzleber-Sofen von 150 M. an.
Arbeits Jackets in Leder, Zwirn u. Kaffineit v. 3 M. an.
Monteur Anzüge in Pilot und Zeinen von 3 M. an. u. f. w.

Gustav Reinsch

Marktplatz
im Roten Turm, vis-à-vis der Kirchopthek.

Sonntags

K. Schmude

Schloßstr. 22, Ede Wollfz. empf. 1
Häcker- und Handwerkszweige.

Molkerei-Butter,

täglich frisch,
à Pfund 1.10 M.

Backbutter,

garantirt reine
Naturbutter,
à Pfd. 90 u. 100 Pf.

Schmelzbutter,

à Pfd. 100-110 Pf.

Eier,

à Mandel 80 Pf.

Kugelfäse

und
Holländer,

à Pfd. 80 Pf.

E. Hugo Klose

Markt 22
(Hotel goldener Ring).

Achtung! Achtung!
Wo kauft man die billigsten Schuhe?
Steht bei **Ferd. Kloppe,**
Schuhgeschäft, H. Ulrichstr. 12.

Umzugs-Verkauf.

In dem ich Mitte Februar mein bedeutend vergrößertes Geschäft nach **Nikolaistraße Nr. 7** verlege, verkaufe vor jetzt an sämtliche am Lager befindlichen Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

F. A. Böhme,

Weissentels, an der Kirche 7.
Warenhaus für Herren- u. Knaben-Konfektion, Hüte u. Mützen, Wollwaren, Schuhwaren aus Leber u. Filz.



Hamburger Hut-Bazar.

Jeder gut
2.80 M.

Zu Weihnachts-Geschenken für Herren, Damen u. Kinder

empfehle

- Jagdwecken, Strickjacken, Vorchent u. Flanellhemden, Beintleder, Strümpfe, Schwalltücher, Schürzen, wollene Damenwecken u. f. w.
- Kragen, Stulpen, Schlips, sofsenträger, Taschentücher, Handschuhe, Fäudel- u. Wirtschaftstaschen in großer Auswahl, Wolleene Strickgarne, nur beste Qualitäten, billigst.
- Echte Schafwolle für Schweißhüte.

M. Nebershausen Nf.

1 Moritzwinger 1.

H. Nebershausen, f. 24 A. Verritt, Berlin, Kom. Tisch, Stühle, Sofa, 8. Boden, d. all. billiger Gekauft, 31.
empfehle ihrer werthen Kundschaft
Dig, Reib, Scharfstr. 15. Selbige Kleiderstr. f. 24 A. Verritt, Berlin, Kom. Tisch, Stühle, Sofa, 8. Boden, d. all. billiger Gekauft, 31.



Bei grosser Preiswürdigkeit

in unübertroffener Auswahl empfehle



Mäntel mit voller abnehmbarer Pelzerine, in wasserdichten Loden, Duffels und modernen Fantasiestoffen.

Ueberzieher, ein- und zweireihig, in glatten u. rauhen Stoffen und neuesten Farben.

Joppen, mit und ohne Futter, in geschmackvollster Ausführung.

Rock- und Jackett-Anzüge, ein- und zweireihig, in jeder Preislage.

Schlafröcke in besten Stoffqualitäten u. gediegemem Geschmack.

Knaben-Mäntel, Paletots und Anzüge in nur modernen Stoffen, in den neuesten Facons, in bekannt grösser und geschmackvollster Auswahl.

Loden-Schul-Anzüge und Joppen. Praktische Winterbekleidung in allen Farben und jeder Preislage.

Auch in Jünglingsgrössen für jedes Alter.

Umtausch jederzeit bereitwilligst.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe

in nur bewährten Qualitäten, zu anerkannt niedrigen Preisen.

Anfertigung nach Mass. Elegante Ausführung bei grosser Preiswürdigkeit.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Halle a. S. Markt 4
 Herm. Bauchwitz
 Gr. 1859. Halle a. S. Markt 4
 Telefon 907

Christbaumlichter

in Wachs, Stearin und Paraffin empfiehlt
E. Walthers Nachf.
 Wörthgässchen 1 u. Steinweg 26.

Julius Bacher

Halle a. S., Leipzigerstrasse 12
 empfiehlt in grosser Auswahl:

- | | |
|---------------|--------------------|
| Strümpfe | Seelenwärmer |
| Socken | Leibwärmer |
| Handschuhe | Kniewärmer |
| Normal-Hemden | Brust- und Rücken- |
| Unterhosen | wärmer |
| Wollene Röcke | Strickjacken |
| Jagdwesten | Damen-Westen |
| Kapotten | Kopfhawis |
| Schürzen | Korsetts. |

Streng fest, anerkannt niedrige Preise.

Weihnachtsbescherungen

empfehle Wohlthätigkeits-Vereinen und Privaten obige Artikel zu ganz besonders billigen Preisen.

Keine 5 1/2 Mark,



oder noch mehr wie bei vielen andern, sondern nur noch 5 Mk. kosten meist bedeutend verbessert, und thätlich als unübertroffen anerkannt und vorzüglich abgefeimten **Non plus ultra Konzert-Zag-Harmonika**, 35 cm hoch, 24-tzig mit 10 Tönen, 2 Register, 2 Klappen, 40 garantiert besten Stimmen, teiligen und zwei fluten Doppelbälgen und Stabfederspieler, 2 Subaltren, vielen Nachschlagen, offener Pfeifenbauart und ungemein harter orgelartiger Musik. Ein Schönes Prachtwerk kostet bloß 6 1/2 Mark, ein Schönes nur 8 Mark, ein Schönes bis 13 Mark, und ein Reiches mit 19 Tönen, 4 Klappen nur 10 Mark 20 Pf., mit 21 Tönen bis 11 Mark. Mit großer Glocke kostet jedes Instrument 50 Pf. extra. Eine hochfeine Altford, Bither mit 3 Manuellen und sämtlichen Zubehör kostet bloß 4 Mark, mit 6 Manuellen 8 Mark. Verändert gegen Nachnahme, Verpackung frei, Porto 30 Pf. Selbst erstreckung unumst. Preisliste gratis. Garantie für 10jährige Saftarbeit bei Zahnenfedern und Befestigung des Instrumentes. Zweite Preisbestellungen und Anfertigungsgeschehen. **Herm. Beerling, Heuerstrasse 11.** In der Garantie, die ich teile, liegt die beste Bürgschaft für die Dauer eines guten Instrumentes, nicht in markt-schreierlichen Annoncen.

Empfehle mein selbstgebadenes **Christbaumgebäck u. Mürbeteig** täglich frisch, 1/2 Bfd. 18 Pf. Daselbe eignet sich vorzüglich für Kinder.

Einno Hänel, Gatz 12 und Geisstrasse 46. Sämtliche Sorten **Baumkerzen** empfiehlt **Wieder-Verkaufers** zu billigsten Preisen **Rudolf Jacobi,** Drehbauptstrasse Nr. 2.

Eiserne Kinderschlitten,

einfach, sowie in eleganter Ausstattung Schlittschuhe verschiedener Systeme in großer Auswahl empfiehlt

Christian Glaser, gr. Marktstrasse 24.
 Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt

Zigarren und Zigaretten. Prästentischen zu 100, 50 und 25 Stück in allen Preislagen Sauge und kurze Feines, Rigarrentypen in echtem Meerisbaum und Bernlein, Vortermannes, Stütz sowie diverse Sorten hochfeine Ungarweine in 1/2 und 1/4 Litergebunden. Um geringsten Zulpruch bitten

A. M. Albrecht
 Lindenstrasse 53.

Kaffees, vorzüglich im Geschmack, zum Preise von 1.50, 1.60, 1.80, 1.90 und 2.00 pro Bfd. Malakaffee (gebrannter Weizen) pro Bfd. 25 Pf., gebranntes Korn pro Bfd. 20 Pf. empfiehlt **W. Dudenbostel,** Breite u. Laurentiusstrassen-Ed.

Beste Molkerei-Butter der Bfd. 115 Pf. **Feinste Naturmilch-Butter** (Backbutter). empf. **Johannes Schwarz,** Weisstrasse 10.

Metallarbeiter-Verband Zahlstelle Bsp. Sonntag den 20. Dec. nachm. 3 Uhr **General-Versammlung** in Weichs Restaurant, Schwanenstrasse. (Raum Verordnungsnummer.) Tagesord.: 1. Neuwahl der Ortsverwaltung. 2. Vortrag des Herrn Leopold über: Vorschläge zum Ausbau d. deutschen Metallarbeiter Verbandes. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes. Der Vorstand. **Schön werden Stunden von Weichs Feld und Umgebung hält ein großes Lager von** **Waren aller Art,** Zigaretten, Stücken u. f. w. für Weihnachtseinkäufe best. empfohlen. **Hob. Eberhardt, Wfm.** Weichsstraße 47.

Zu Weihnachtsgeschenken passend empf. **Silberbücher, Wärschbücher, Bücher** wissenschaftl. u. politischen Inhalts zu verschiedenen Preisen. **Unter-Steinbanketten,** die besten und nützlichsten Geschenke für Knaben. **Unter-Steinbanketten** für Mädchen. **Sämtliche Schulutensilien.** **Hochfeine Zigarren** in verschiedenen Preislagen. Mein Geschäft ist am letzten Sonntag vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet und bitte ich bei Weihnachtsbestellungen mich gültig berücksichtigen zu wollen. **A. Leopoldt,** Buch- u. Zigarrenhandlung, Zeitz, Folgsmauer 2a.

Jagdwesten, Strickjacken, Walkjacken, Unterjacken, Unterhosen, Normalhemden, Barchenthemden für Männer, Frauen, Mädchen u. Knaben empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen **Gebr. A. & H. Lösch** gr. Altrichstrasse 36.

Albert Wetterling, 26 Schmeerstrasse 26

empfehle wie allgemein nur **danerhafte genagelte und genähte Schuhe** zu ganz soliden Preisen, sowie **Fliz-, Holz- u. Gummi-Schuhe.**

Harmonika, Violinen, Zithern, in nur best. Qualitäten kaufen Sie sehr vortheilhaft b. **Paulus & Krass** Musikinstrumenten Nr. 109. — Katalog unentgeltlich. —

Tabak und Zigarren-Fabrik Franz Fischer, Teuchern, Zeitzstrasse 7. Empfiehlt als praktisches Weihnachtsgeschenk **Boreks Sanitäts-Pflöfen.** Große Auswahl in: **Zwischenschäden, Pfeifen und Haarröhren.**

Gänzlicher Ausverkauf aller **Pelzwaren, Hüte u. Mützen** zu **spottbilligen** Preisen wegen **Aufgabe des Geschäftes** **Gebr. Zuber,** grosse Ulrichstr. 37.

Böhmische Granat-Waren sind eine Spezialität meines Geschäfts. Durch Verbindung mit den ersten Fabrikanten dieser Branche bin ich in der Lage, alles bisher in diesem Artikel Gebotene in Bezug **auf Auswahl u. Preis weit, zu übertreffen.** **J. Essig Nachf.,** gr. Ulrichstr. 41.

Weihnachts-Geschenk! **Neu Knaben- u. Mädchen Stiefel,** selbst angefertigt, mit guten Zuthaten, empfiehlt billig **J. Sternlicht, alt. Markt 11.**

Köln'scher Spekulatius. Täglich frisch, 1/2 Bfd. 20 Pf. empfiehlt **Otto Hänel,** Gatz 12 und Geisstrasse 46.

Backbutter billigt bei **Herm. Byer,** Kösnitz. Steinweg 24. **Mandel- u. Rosinen-Stollen** 1. und II. Sorte empfiehlt **Otto Hänel,** Gatz 12 u. Geisstr. 46. **Sämtl. Barteischriften** empfiehlt **Die Wolfbuchhandlung.**